

Mein Haupt umstralte nie der Heiligen heller Schimmer;  
 Doch deshalb, denke ich, war ich ja wohl nicht schlimmer;  
 Oft war vielleicht ein Mensch, jetzt heilig in der Gruft,  
 In seinem Leben einst der allerärgste Schuft. —  
 Warum zu Mandelsloh mein Bild in deinen Tagen  
 Der Kirche Zierde ist<sup>1)</sup>, will ich dir kürzlich sagen:  
 Man wählte zum Patron mich für dies Gotteshaus,  
 Und heilige Einfalt schuf drauf Sanct Osdacus drauf.“

Das ursprüngliche Kirchengebäude zu Mandelsloh, welches ohne Zweifel nur klein und, wie die meisten der ältesten Kirchen in Deutschland im 8. und 9. Jahrhunderte, aus Holz<sup>2)</sup> gebauet war, ist nicht mehr vorhanden, eben so wenig die alte Kapelle.

Was sodann das jetzige Kirchengebäude (s. Abbildung auf Tafel 4.) betrifft, so ist aus dessen Baustile nach dem Urtheile Sachverständiger mit Sicherheit zu folgern, daß das-

1) Ein solches Bild ist jetzt nicht mehr vorhanden. Wie die Consistorial-Acten ergeben, befand sich allerdings noch im Jahre 1801 auf dem Chore an der Wand das steinerne Bild des h. Osdag in mehr als Lebensgröße, doch waren damals nur noch einzelne Umrisse und die Umschrift S. Osdacus kenntlich. Nach den v. Spilker'schen Manuscripten war auf dem fraglichen Steine ein Ritter abgebildet. Auch der vorliegende Abdruck eines älteren Mandelsloher Kirchensiegels zeigt einen geharnischten Ritter (in wehendem Gewande), der mit der einen Hand eine Keule, mit der andern einen Wappenschild hält, während auf dem jetzigen — hier gleichfalls abgedruckten — Kirchensiegel merkwürdiger-



weise die Figur eines Geistlichen, der in der einen Hand einen Stab, in der andern einen Beutel hält, abgebildet ist.

2) Vergl. Otte, Handb. der kirchl. Kunst-Archäologie des deutschen Mittelalters. Leipz. 1854, S. 5.